

dessen Aufwand bei der Vertheidigung von Skalitz. Unter Ladislaus V. mußte es den Hussiten die Thore öffnen; diese wurden dann von König Matthias besetzt, der die Familie Pongrácz im Besitze beider Burgen bestätigte. Später wurden sie von Zápolyai, und weiter durch die Parteigänger Tökölys und Rákóczys besetzt, bis sie durch häufigen Besitzwechsel und Vernachlässigung zugrunde gingen. Sztracsno fiel nach Matthäus Csáks Tode dem königlichen Fiscus zu, wurde aber bald dem Judex Curiae Nikolaus Széchy und nach ihm dem Dominik Macska von Veszprim, für dessen Dienste im italienischen Feldzuge, zugetheilt. Dann besaß es kurze Zeit der Tavernicus Stanislaus Dersffi; später wurde Giskra Besitzer, doch kam es nochmals an die Pongrácz. Nach der Schlacht bei Mohács nahm es Zápolyai an sich, und in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts Franz Wesselényi. Nach dem Tode Wesselényis ging es auf den Fürsten Esterházy und dessen Nachkommen über, und zuletzt auf den Baron Sina, dessen Erben es noch jetzt besitzen. Leopold I. ließ die Burg mit anderen Burgen des Waagthales abtragen, nachdem sie schon früher durch Tököly'sches Kriegsvolk verheert worden. In der zerstörten Kapelle wurde der Leichnam der Sophie Bosnyák, Gemalin Franz Wesselényis, wohl erhalten aufgefunden und 1698 nach dem benachbarten, zur Herrschaft Sztracsno gehörigen Teplicska geschafft, wo er in der durch Graf Johann Löwenburg 1729 neben der Kirche erbauten Kapelle noch jetzt in einfachem Holzsarge zu sehen ist und mit dem darüber hängenden lebensgetreuen Bildniß verglichen werden kann. Die 1569 erbaute Kirche zu Teplicska bewahrt noch jetzt ein Meßgewand, dessen gestickter Einsatz eine Handarbeit der Sophie Bosnyák ist. Im Oberstock des gewaltigen dreithürmigen Schlosses legen venezianische Spiegel, Luster, herrliche Tapeten und prachtvolle Öfen, Muster der einst hier blühenden Ofenindustrie, noch heute ihr Zeugniß ab, daß hier einst große Herren ein glänzendes Leben geführt haben.

Jenseits von Teplicska, wo die Waag und Rissuczka zusammenströmen, steht von Bergen umschlossen Burg Budatin. Sie war schon zu Beginn des XIV. Jahrhunderts eine Beste, zu deren Einkünften die durch Flößer und Kaufleute bezahlte Mauth gehörte. 1321 ist es königlicher Steuereinhebungsort. Dann erhielt es Nikolaus Széchy; dann die Söhne Pósa, Nikolaus und Stephan. 1395 wurde es vom Polenkönig Wladislaus I. besetzt; zurück erworben, blieb es königlicher Besitz bis zum Hussiteneinfall, als König Sigismund die Burg ihrem bisherigen Commandanten Pan schenkte, als Belohnung seiner bei der Belagerung bewährten Tapferkeit. Pan starb kinderlos, worauf Budatin dem Hatna zufiel, gleichfalls für tapfere Führung; es gehörten damals 13 Besitzungen hinzu. Nach dem Aussterben dieser Familie kam es an den Fiscus und später als Geschenk des Königs Matthias an dessen Getreuen, den tapferen Kaspar Szunyogh. Zeitweilig durch die Hussiten und Podmaniczlys besetzt, gelangte es doch wieder an die Szunyogh zurück,